



DURCH DIE WEISSE NACHT

Kultur und Sport miteinander verbinden. Einmal da laufen, wo im Sommer praktisch die Nacht zum Tage wird. Der St. Petersburg White Nights Marathon bietet von allem etwas.

Von Jörg Valentin

Die legendäre Zarenmetropole, die einst von Zar Peter dem Großen im beginnenden 18. Jahrhundert gegründet wurde, hat viele Beinamen: „Venedig des Nordens“, „Stadt der weißen Nächte“, „russische Kulturhauptstadt“ oder auch „Freiluftmuseum der prunkvollen Architektur“. Dort, an der Mündung der Newa am Ostende des Finnischen Meerbusens, kann man in der nördlichsten Millionenstadt der Welt nicht nur beeindruckende und einmalige Kulturschätze bewundern, sondern auch seinem Hobby, dem Laufen, nachgehen. Der St. Petersburg White Nights Marathon zieht seit Jahren Kultur- und Marathoninteressierte in den Norden Russlands. In diesem Jahr wurde der russische Laufklassiker schon zum mittlerweile 30. Mal ausgetragen.

In den Sommermonaten zieht sich die Sonne im Norden Europas maximal für zwei Stunden zu einem kurzen „Schlälchen“ hinter den Horizont zurück. Die stimmungs-

vollen „Weißen Nächte“ dieser Tage in St. Petersburg können sich auch die Marathonis nicht entziehen. Der White Nights Marathon steht mittlerweile auf der Laufagenda vieler internationalen Laufanbieter. Der Reiz geht weniger von der Laufstrecke als von dem umgebenden Ambiente aus. Mit dem rekonstruierten Bernsteinzimmer, der imposanten Isaaks-Kathedrale, dem russischen Versailles, dem Peterhof, und dem legendären Winterpalais der Zarenfamilie mit der Eremitage, einem der bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Mehr an Kunst und Kulturgeschichte geht kaum noch.

Gesteigertes internationales Interesse

Aus Deutschland konnte das Team Laufreisen um Nils Krekenbaum aus Dortmund einmal mehr eine große Laufgruppe für die Marathonveranstaltung im Norden Russlands begeistern. 2019 fand die Veranstaltung wieder zu Sommerbeginn statt. Noch im vergangenen Jahr hatten die Organisato-

ren der Fußball-WM in Russland mit dem Termin ausweichen müssen. Überhaupt bemühten sich die russischen Veranstalter, dem gesteigerten internationalen Interesse am White Nights Marathon Rechnung zu tragen und den Marathon zu einem Happening zu machen. Das gelingt immer besser. Doch wer die Stimmung eines Berlin-Marathons erwartet, der wird sicher enttäuscht sein. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch in den Siegerzeiten wider. Mit 2:18:41 Stunden bei den Männern und gerade einmal drei Läufern unter 2:20 Stunden kann man nicht unbedingt von internationalen Spitzenzeiten sprechen. Topstars aus Afrika sucht man in den Teilnehmerlisten vergebens. In St. Petersburg sind es die russischen Laufasse, die um die Plätze auf dem Siebertreppchen streiten. 2019 liefen über 4.500 Läuferinnen und Läufer die komplette Marathondistanz. Der Rest der Teilnehmer lief eine 10-km-Stadtrunde. Einen Halbmarathon haben die Organisatoren bisher nicht in das Angebot aufgenommen.



dfasfdljsafdölj asdf ljasfl jalfd aljsf lajsfdljaslöfdjaö
alksdjflkja asldjflajdsflök jaösldfjaö lkdfjölakjdsföf-
kajdsfkljaölkfjlöajdsfkljaöfklklskdfjölakjdfjlrite und
alksdfl adlsjf jöasldjflajföläjöljasl.

Foto: Nils Krekenbaum und Desiree Landrock

Die Strecke selbst ist eine einzigartige Sightrunningtour durch eine faszinierende und lebendige Metropole. Immer wieder kreuzt man oder läuft man an der die Newa entlang. Der bekannteste Fluss St. Petersburg steht im Mittelpunkt des Marathons. Daran entlang hangelt sich eine Vielzahl von außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten der Stadtgeschichte St. Petersburg. Gestartet wird der Marathon auf dem Dwortsowaja-Platz direkt auf dem Schlossplatz mit dem berühmten Winterpalais. Hier neben der Eremitage, in dem der Nachbau des weltbekannten Bernsteinzimmers bewundert werden kann, geht es um 7.50 Uhr in der Früh los. Die meisten der Marathonis haben am Lauftag selbst kaum einen Blick für die kunst- und kulturhistorischen Schmuckstücke. Das steht meist an den Tagen nach dem



Marathon auf der Agenda der Laufung-
rigen aus allen Teilen der Welt. Aber erst
einmal heißt es, sich beim Marathon oder
beim 10-km-Lauf zu beweisen.

Nach dem Laufen kommt der Besichtigungsmarathon

Nach dem Start geht es auf den ersten
Kilometern an weiteren touristischen
Highlights vorbei: an der Admiralität und
der Isaaks-Kathedrale gleich nach einem

Kilometer. Auf der Dworzowy-Brücke geht's
über die Newa zur Wassiljewskij-Insel mit
Börse und Rostra-Säulen und weiter über
die Birschewoj-Brücke zur Peter-Paul-Fes-
tung. Am Kronwerk stehen einige junge
Fans und militärische Zeugnisse aus der
Vergangenheit. Einen Kilometer weiter liegt
die berühmte Aurora, ein Panzerschiff der
Kaiserlich Russischen Marine von 1900 als
Museumsschiff am Ufer der Newa. 2019 gab
es eine Streckenveränderung. Nun laufen
die Sportler weiter in Richtung Gazprom
Tower und dem für die WM 2018 neu
errichteten Stadion des einheimischen Fuß-
ball-Erstligisten Zenit St. Petersburg. Bei
Kilometer 15 kann man von hier aus einen
herrlichen Blick in Richtung Finnischer
Meerbusen werfen. Ein kurzes, aber sicher
interessantes Intermezzo. Denn fortan geht
es wieder in Richtung Stadtzentrum, immer
mit der Newa im Mittelpunkt. Entlang der
Fontanka, einem der zahlreichen Kanäle,
die St. Petersburg auch den Beinamen
„Venedig des Nordens“ verleihen, lässt
es sich gut vorankommen. Hier sind die
Läuferinnen und Läufer meistens mit sich
alleine.

Stimmungshotspots sind in St. Petersburg
noch immer nur wenige zu finden. Erst in
der Nähe des Ziels geht der Motivations-
pegel wieder in die Höhe. Hier in der Nähe
des Winterpalais werden die Leistungen
beklatscht und gebührend gefeiert. Dann
endlich ist das Ziel erreicht und die Mühen
haben ein Ende. Obwohl, für die meisten
der Teilnehmer beginnt jetzt erst der wahre
Marathon – nämlich der Besichtigungsma-
rathon. Und wer davon immer noch nicht
genug hat, dem sei eine Fortsetzung der
Russlandreise mit einem Besuch Moskaus
empfohlen. Laufreisen-Organisator Nils
Krekenbaum bietet seinen Gästen eine
Weiterreise mit dem Schnellzug „Sapsan“
in die russische Hauptstadt mit einem um-
fassenden Besichtigungsprogramm an.